

INSM

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
GmbH
Georgenstraße 22
D- 10117 Berlin

Carl-Victor Wachs
Leiter Kommunikation
Pressesprecher

wachs@insm.de
M +49 176 61649030

[insm.de](https://www.insm.de)

Berlin, 09.09.2025

Pressemitteilung

22. INSM-Bildungsmonitor 2025: Sachsen wieder Spitzenreiter

Berlin – Sachsen hat den ersten Platz im INSM-Bildungsmonitor 2025 verteidigt. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 98 Indikatoren in 13 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2025

Bestwerte weist Sachsen in den Feldern Förderinfrastruktur, Schulqualität, Forschungsorientierung und Bildungsarmut auf, weitere Stärken bei Integration und Internationalisierung:

- Bestwert beim Anteil des KITA-Personals mit Hochschulabschluss.
- Höchste Kompetenzen im Lesen bei Jugendlichen der neunten Klasse.
- Bestwert bei den eingeworbenen Drittmitteln je Professor/Professorin an Hochschulen.
- Bestwert bei der Größe der Risikogruppe im Lesen.
- Bestwert beim Anteil der ausländischen Schulabsolventen mit Abitur.
- Hoher Anteil an Bildungsausländern an allen Studierenden.

Verbesserungspotenzial besteht in Sachsen bei Betreuungsbedingungen, Zeiteffizienz und Digitalisierung:

- Schlechtester Wert der Betreuungsrelationen an Kitas.
- Relativ viele verspätet eingeschulte Kinder an Grundschulen.
- Gemessen an den Erwerbstätigen wenig IT-Ausbildung an Hochschulen und beruflicher Bildung.

Mehr und bessere Daten für mehr Schulqualität

Zwischen den Jahren 2013 und 2025 wurden in Deutschland in den Handlungsfeldern Bildungsausgaben, Betreuungsrelationen und Förderinfrastruktur Fortschritte gemacht. Trotzdem konnten Verschlechterungen in den Bereichen Schulqualität, Bildungsarmut und Bildungsgerechtigkeit/Integration nicht verhindert werden. Es sind weitere gezielte Zusatzausgaben für den Bildungsbereich notwendig (z. B. für das Startchancenprogramm). Analysen auf Basis der PISA-Daten deuten darauf hin, dass mehr Handlungsfreiräume für Schulen verbunden mit regelmäßigen Lernstandserhebungen positive Effekte auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler haben können. Anhand von Ländern wie Dänemark, Kanada, Schweden und dem Vereinigten Königreich kann gezeigt werden, dass größere Schulverantwortung für die Ressourcen und die Bildungsinhalte die Bildungsgerechtigkeit verbessern kann. In diesen Ländern werden standardisierte Tests stärker zur Steuerung von Lernprozessen, zur Beurteilung des schulischen Fortschritts und zur Unterrichtsoptimierung eingesetzt.

Um die Bildungschancen zu erhöhen, benötigen die Bildungseinrichtungen in Deutschland daher mehr Autonomie, klare Ziele und zusätzliche Daten (etwa Sprachstandserhebungen ab 4 Jahren, Vergleichsarbeiten in mehreren Klassenstufen je Schule). Um die Schülerinnen und Schüler passgenauer bei ihrem individuellen Bildungsverlauf unterstützen zu können, kann die Einrichtung einer Schüler-ID hilfreich sein. Zudem sollte eine datengestützte Qualitätsentwicklungskultur etabliert werden.

Eine aktuelle IW-Personenbefragung zeigt, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland diese Handlungsbedarfe an den Schulen erkennt und die genannten Reformvorschläge unterstützt. So stimmen 71,1 Prozent der befragten Eltern mit schulpflichtigen Kindern eher oder voll und ganz verpflichtenden Sprachtests im Alter von 4 Jahren zu (bei Bedarf mit anschließend verpflichtender Sprachförderung). 67,6 unterstützen eine datengestützte Berufsorientierung, um Begabungen und Interessen besser mit regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktangeboten abzustimmen, 67,0 Prozent eine höhere Gestaltungsfreiheit für Schulen und 65,6 Prozent jährliche standardisierte Leistungstests, deren Ergebnisse zur Qualitätsverbesserung genutzt werden. Auch die Einführung einer anonymisierten Schüler-ID, um bei Bedarf unterstützende Bildungsangebote anbieten zu können, erreicht mit 55,6 Prozent eine Mehrheit. Mit 45,6 Prozent fällt die Zustimmung für die Bereitstellung der Ergebnisse schulischer Leistungstests für die allgemeine Öffentlichkeit am geringsten aus.

Alle Ergebnisse auf www.insm.de/bildungsmonitor-2025

Stärken

Förderinfrastruktur (BM 2025: 1. Platz): In Sachsen wurden im Jahr 2024 von den Drei- bis Sechsjährigen 82,8 Prozent ganztägig betreut (Bundesdurchschnitt: 46,6 Prozent). Im Jahr 2023 hatten außerdem 13,2 Prozent des Personals in Kindertageseinrichtungen einen Hochschulabschluss (Bundesdurchschnitt: 7,3 Prozent). Sachsen erzielt hier den Bestwert. In Sachsen besuchten 88,2 Prozent der Grundschülerinnen und Grundschüler im Jahr 2023 eine offene oder gebundene Ganztagsschule (Bundesdurchschnitt: 49,9 Prozent). Deutlich überdurchschnittlich fiel mit 82,8 Prozent auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Ganztagsschulen im Sekundarbereich I aus (Bundesdurchschnitt: 47,9 Prozent).

Schulqualität (BM 2025: 1. Platz): Aufgrund der sehr guten Ergebnisse bei den letzten IQB-Schulleistungstests aus 2022 erreicht Sachsen Platz 1 bei der Schulqualität.

Forschungsorientierung (BM 2025: 1. Platz): Mit einem Wert von 309.600 Euro eingeworbenen Drittmitteln je Professorin/Professor erzielt Sachsen den besten Wert aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 183.000 Euro). Die Forschungsorientierung Sachsens wird auch an der Anzahl der Forscherinnen und Forscher an Hochschulen bezogen auf das BIP deutlich. Hier belegt Sachsen ebenfalls den ersten Platz.

Bildungsarmut (BM 2025: 1. Platz): In den letzten IQB-Vergleichsstudien weist Sachsen die niedrigsten Risikogruppen auf. Verbesserungspotenzial besteht in Sachsen noch bei der Schulabbrecherquote (Sachsen 8,5 Prozent; Bundesdurchschnitt 7,1 Prozent). Beim Anteil der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen an den Abgängerinnen und Abgängern aus dem Berufsvorbereitungsjahr erreicht Sachsen dagegen den besten Wert aller Bundesländer.

Integration (BM 2025: 3. Platz): Bei der Studienberechtigtenquote von ausländischen Schülerinnen und Schülern an den allgemeinbildenden Schulen erreicht Sachsen mit 16,6 Prozent den Bestwert der Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 7,6 Prozent). Bei den IQB-Tests zu den Bildungsstandards für die Neuntklässlerinnen und Neuntklässler aus dem Jahr 2022 wies Sachsen im Vergleich zu den anderen Bundesländern einen positiv zu bewertenden geringeren Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg im Lesen auf.

Internationalisierung (BM 2025: 4. Platz): In Sachsen fiel der Anteil der Bildungsausländerinnen und -ausländer an allen Studierenden mit 17,2 Prozent überdurchschnittlich hoch aus (Bundesdurchschnitt: 13,6 Prozent). Der Anteil der Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit Fremdsprachenunterricht fiel ebenso überdurchschnittlich aus (Sachsen: 87,9 Prozent; Bundesdurchschnitt: 51,6 Prozent).

Potenztiale

Betreuungsbedingungen (BM 2025: 15. Platz): Sachsen weist den schlechtesten Wert der Betreuungsrelationen in Kitas aller Bundesländer auf (Sachsen: 8,6; Bundesdurchschnitt: 5,3) und mit 15,3 bei der Schüler-Lehrer-Relation in der Sekundarstufe I (ohne Gymnasien) auf (Bundesdurchschnitt: 13). Bei der Klassengröße schneidet Sachsen unterschiedlich ab. Eine höhere Klassengröße als im Durchschnitt liegt in den Grundschulen, in der Sekundarstufe I (ohne Gymnasien) und in den Teilzeit-Berufsschulen vor. In den Grundschulen beträgt die durchschnittliche Klassengröße im bundesweiten Durchschnitt 21,3 und in Sachsen 21,5.

Zeiteffizienz (BM 2025: 11. Platz): In Sachsen werden mit 9,4 Prozent relativ viele Kinder verspätet eingeschult (Bundesdurchschnitt: 6,2 Prozent). Das Durchschnittsalter der Erstabsolventinnen und -absolventen fiel in Sachsen leicht unterdurchschnittlich aus.

Digitalisierung (BM 2025: 10. Platz): Verbesserungspotenzial gibt es in Sachsen bei der Anzahl der neuen betrieblichen Ausbildungsverträge im IT-Bereich pro 100.000 Erwerbstätige ist mit 26,1, dieser ist deutlich geringer als im bundesdeutschen Durchschnitt (46,3). Die Anzahl der IT-Hochschulabsolventinnen und -absolventen pro 100.000 Erwerbstätige beträgt 69,2 und fällt damit ebenfalls unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 80,3). Bei der Ausstattung mit schnellem WLAN an den Schulen gibt es ebenfalls Verbesserungsbedarf.

Anhang 1

Sachsen auf Platz 1 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹	
		Punkte (Rang)	
		2025	Veränderung zu 2013
1	Sachsen	65,4	-0,3
2	Bayern	58,7	+1,5
3	Hamburg	55,6	+7,5
4	Baden-Württemberg	53,8	-2,4
5	Thüringen	51,8	-6,5
6	Hessen	47,3	+2,2
7	Saarland	46,1	+4,2
8	Schleswig-Holstein	44,1	-0,6
9	Mecklenburg-Vorpommern	43,9	-3,3
10	Niedersachsen	43,6	-2,3
11	Berlin	42,3	+4,0
12	Rheinland-Pfalz	42,1	-2,7
13	Sachsen-Anhalt	40,6	-4,3
14	Nordrhein-Westfalen	39,7	-2,2
15	Brandenburg	39,5	-2,6
16	Bremen	38,8	-5,5

Quelle: IW Köln; Stand: 01.08.2025

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0–100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2025 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2023 ab.

Anhang 2

In die Studie INSM-Bildungsmonitor 2025 werden 98 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2023: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2025 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I – ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I – Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I – Gymnasien); Klassengröße (Sek I – ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I – Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I – ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität: IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik 9. Klasse; IQB Mathematik – Gymnasien 9. Klasse; IQB Naturwissenschaften 9. Klasse; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien 9. Klasse; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik 9. Klasse; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften 9. Klasse; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB 9. Klasse); Varianzaufklärung Lesen (IQB 9. Klasse)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben pro Forscher; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil zum BIP

Handlungsfeld 13 Digitalisierung: Verfügbarkeit Breitband Schule, Informatikstunden im Unterricht, IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote Hochschule, Quote Digitalisierungspatente.